

den Stellung, die Garnad innerhalb des deutschen National-
staates einnimmt, ihren Ausdruck in dem Aussehen er-
hält. Die Garnad als der Kern der Schwer-
industrie ist in die Garnad gefahren ist, lautet noch dem
Verichte der Reichsregierung:

„Was haben wir im Krieg erlebt? Die fiskalische und mili-
tärliche Staatswirtschaft erweiterte sich und arbeitete in un-
fassender Weise, geleitet von genialen Männern, bald ausge-
zeichnet. Aber dagegen: Die internationalen Wirtschaftskräfte
brach zusammen, die ausländische Konkurrenz fiel fort und
eine unbefruchtete, lebendig auf Profit gestimmte, heimische
Wirtschaft trat in weiten Kreisen an ihre Stelle.
Was ist die Ursache? Die Wirtschaft hat sich auf dem Wege
des August 1914 war der wenig mehr zu spüren. Nach Höhe
nicht eingeleitet, obwohl einzelne es verdienen. Als diese das
ganze System an, dem sie unterliegen, das System, welches
den vollen Handelsüberschuss und das rücksichtslos Ver-
dienen aus dem Krieg erlaubt, weil man überhaupt Grenzen
nicht gekannt hat, wieder erleben dürfen, so muß man
sich in einem Frieden nicht wieder erleben dürfen, so muß
man sich in einem Frieden eine große Veränderung ins Aus-
sehen. Diese kann sich nur auf die Linie bewegen, auf der
sich die bedeutende Betriebe unserer nationalen Wirtschaft schon
als Kern an die Peripherie, die Mobilien, den Fort-
schritt, Gemische, Unternehmen brauchen in der vorher-
gegangenen Zeit, an denen der Staat oder die Kommunen beteiligt sind,
beteiligt sein soll die frische Unternehmenskraft und die private
Verantwortlichkeit ausgeschaltet werden; aber an den Ver-
diensten und dem Wohl des Gemeinen, soll sie ihre Grenzen
finden. Diese kann nur die Gemeinwirtschaft, repräsentiert
durch den Staat, bestimmen.“

Eine Staatsaktion in Berlin.

Die mitunter als polizeiliche Quelle gefasste Berliner
Zeitung „Der Arbeiter“ teilt unter der Überschrift: „Gefährliches
Treiben“ mit:

„Unter diesem Stichwort haben sozialdemokratische und bür-
gerliche Blätter erst vor kurzem vor gemeindefählichen Pla-
schriften gewarnt, die von anonymen Verfassern verbreitet wur-
den, um für eine eventualmäßige Verwirklichung des Friedens-
Stimmungs zu machen. Der Berliner Arbeiter hat es nunmehr,
wie unter der Überschrift: „Gefährliches Treiben“ in diesem Heft,
sichere Treiben durch eine Reihe von Hauszuschriften und Besu-
chen hincuzuleiten und als Verfasser mehrere folgen-
anonymen Druckschriften eine gewisse kleine Drucker in der
Oranienstraße zu ermitteln, deren Anhaber noch nebenbei in
einer kleinen Anzahl zu ermitteln gelang, und in der letzten des
Anaristischer Organ Der freie Arbeiter gedruckt worden war. Die
Auftraggeber dieser Druckschriften mit irreführenden Behauptun-
gen wie Schwärzliche Genossenschaftsdrucker Vorn oder
Eugen Böckel u. A., Drentrup wurde ein Redakteur des bier-
igen Sozialdemokratischen Wochenblattes (Eichhorn) und als
Verbreiter ein Schriftführer des Verbandes sozialdemokratischer
Wahlvereine Berlins und Linsagend festgenommen, die beide auf
den Boden der Sozialdemokratischen Arbeitsgemein-
schaft stehen. Der Drucker, der Verteiler und der Verbreiter
sind nach eingehenden Feststellungen dem Staatsanwalt ange-
zeigt worden und stehen strenger Bestrafung entgegen.“

Kleine politische Nachrichten.

Die Interessierten erhalten mehr Wohnung. Das Kriegs-
ministerium hat den Interessierten des Friedensjahres
26 h u n g s z u s c h l e s s e n g e w a h r t, die bei gemein-
schaftlicher Führung mit der Familie bis zwischen 20 und 40 Pf.
den Tag bewegen, bei getrennter Haushaltsführung 1,00 bis
1,20 Mf. betragen. Für jedes zweite und folgende Kind wird
eine Zulage von täglich 10 Pf. gewährt.

Neubauer Landbesitzer. Das Anwerbeordnungsblatt
veröffentlicht eine Kabinetsorder, wonach künftig auch die
Offiziere, Oberoffiziere und Genarnde der preußischen
Landbesitzer selbst zu eingetragenen werden und all-
den überfälligen Land, wie Bändelerei, Kartuschen usw., abzu-
legen haben.

Amn tägliche Brot.

Zur Fettversorgung

Schreibt der freireichliche Abg. Voss, ein Kenner der Landwirt-
schaft, im Tag recht richtig: Es ist unbedingt notwendig, die
Brot für die wichtigsten tierischen und pflanzlichen Nahrungs-
mittel. Brot und Kartoffeln auf der einen, Fleisch, Fett, Milch
auf der anderen Seite, in ein ihrem Nährwert entsprechende
Verhältnis zu bringen, weil sonst für die gesamte Volksernäh-
rung und für das Durchhalten an sich äußerst bedenkliche, unter
Umständen verheerende Folgen eintreten können. Das aber
ist bei jetzt nicht gegeben. Heute bereits stehen die Schweine-
höchste Preise von etwa 100 Mark A. B. zum Preis des Roggens
in seinem angemessenen Verhältnis, da ein Roggenpreis von
11 pro Zentner einen Schweinehöchste Preis für diese Ware von
60 bis 70 Mark bedeuten würde. Würde dieses Preisverhältnis
nach dem Vorschlag des Herrn Dr. Voelck noch weiter zunehmen
der Schweine- und zumunehmen der Brot- und Kartoffelpreise
verschoben, so würde damit trotz aller Verbote und Verord-
nungen eine Gefährdung der Grundlagen unserer Volksernäh-
rung von Brot und Fleisch eintreten, die verhängnisvoll
werden müßte. Je näher der in Aussicht stehende Wehrver-
dienst, so größer die Verdrüssung. „Nähre uns nicht in Ver-
drüssung“ — dieses Wort gilt auch für die landwirtschaftliche
Erzeugung.“

Wird man im Kriegsernährungsamt diese Zustände endlich
berücksichtigen, damit wir Getreide billiger, die ohne
Schaden für die Landwirtschaft um ein Drittel billiger sein
können?

16 Doppelwaggons verborbene Kartoffeln.

In der Vorwoche Sonntag den 16. August 1916, morgen findet
in der Dorchester Dorchester Parteiliste folgende Anzeige:
Selbstverleumdung.

Am Mittwoch, den 2. August 1916, nachmittags 5 Uhr, werde
ich auf dem Bahnhof zu Alperbeck — Verammlung der
Käufer am Amshofe:

16 Doppelwaggons neue Kartoffeln
— gute und auch nur zu Futterzwecken geeignete — auf
Grund des § 373 HGB. öffentlich meistbietend gegen Bar
verkauft.

Sonder, den 1. August 1916.
Sonder, Gerichtsvollzieher in Sonder, Hauptstraße 66, I.

„Nur zu Futterzwecken geeignet“ — das ist eine Unschrei-
gung für die Dorchester. Da wird immer davon geredet, daß
man mit den Lebensmitteln sparsam umgehen soll, und hier
hat man 16 Doppelwaggons Kartoffeln zum größten Teil ver-
kauft lassen.

Aus der Partei.

Die Parteivirren in Teltow-Beestow.

In der Angelegenheit Teltow-Beestow hat, wie der Vor-
wärts mitteilt, der Zentralvorstand von Groß-
Berlin in seiner Sitzung am 11. August beschlossen, den
Antrag des früheren Kreisvorstandes, die in der Generalver-
sammlung am 6. August zum Zentralvorstand für Groß-
Berlin bestimmten Mitglieder zu den Sitzungen einzuladen, abzu-
lehnen.

Die Gründe für diesen Beschluß sind folgende: Der frühere
Kreisvorstand hatte zum 18. Juni eine Generalversammlung
des Kreises einberufen. Sie war von ordnungsmäßig ge-
wählten Delegierten besetzt. Diese Versammlung wurde
nach Verlesung einer Erklärung des engeren Vorstandes vom
Vorstandes fernerhand aufgelöst mit der Begründung, daß
bestimmte Delegierte aus zwei Orten aus bestimmten Gründen
an den Verhandlungen nicht teilnehmen hätten. Die Ver-
sammlung hat diesen Einwand nicht gelten lassen, da nicht die
Zulassung von Mandatari zum Generalversammlung die die
Generalversammlung selber, niemals aber der Vorstand zu be-
stimmten und zu entscheiden hat. Sie wählte — zunächst provin-
zial — die dem Kreise zugehörigen Mitglieder zum Zentral-
vorstand Groß-Berlin. Die Verbandssammlung vom
22. Juni hat diese Mitglieder bestätigt, vorbehaltlich der defi-
nitiven Wahl in einer späteren Generalversammlung des
Kreises. Dieser Wahl hat in einer am 23. Juli auf Beschluß
des Zentralvorstandes vom geschäftsführenden Ausschuss ein-
berufenen Generalversammlung, die in der Hauptsache von
denselben Delegierten besetzt war, wie die vom Kreisvorstand
am 18. Juni einberufene, stattgefunden. Danach können
nur diese Mitglieder an den Sitzungen des Zentral-
vorstandes von Groß-Berlin teilnehmen. Der Zentralvorstand
ist an die Beschlüsse der Verbandssammlung gebunden. —
Dazu kommt ferner, daß eine doppelte Vertretung eines
Kreises im Zentralvorstand unmöglich ist. Nach den Beschlüssen
der Parteitage dürfen in einem Kreise und an einem Ort zwei
Organisationen der Partei nicht bestehen. Danach qualifiziert
sich die in der Generalversammlung am 6. August gewählte
Organisation als Sonderorganisation, die nach den
Parteitagebeschlüssen unzulässig ist.“

Stellungnahme zur Tagung des Parteiausschusses.
Die Funktionäre des 3. Berliner Reichstagsab-
teilungs beschließen sich in einer Kreisversammlung mit dem
Bericht von der Tagung des Parteiausschusses. Nach eingehender
Debatte wurde gegen vier Stimmen folgende Resolution
angenommen:

„Die am 8. August stattgehabene Bezirksleiter-Konferenz
lehnt die Einberufung eines Parteitagess sowie einer Reichs-
konferenz aus dem Grunde ab, weil in dieser Zeit die Freiheit
der Aussprache, der Presse und der Entscheidungen nicht ge-
währleistet ist. — Ferner bedeutet die Konferenz, daß der
Parteiausschuss die Resolution Gottschalk, welche durchgreifende
Maßnahmen in der Ernährungsfrage zumutet, der arbeitenden
Bevölkerung verlannt, ablehnt. Sie steht auf dem
Standpunkt, daß die Lebensmittelfrage eine dringende ist, und
daß die schärfsten Maßnahmen notwendig sind, um die Ernäh-
rungsfrage in generalerle Bahnen zu lenken.“

Ostar W. Neede gestorben.

Einer der Lebten der Chitagoer Märtyrer, Ostar W.
Neede, ist am 22. April 1916 in Chitago gestorben. Seine
Hefe wurde am 22. April unter dem berühmten Panzer-
General im Washingtoner Friedhof in Chitago beigesetzt. Diese
Nachricht dürfte bei den älteren Sozialdemokraten und
Anarchisten die Erinnerung an die Panzer-Tradition vom
Jahre 1886 wachrufen, die zu dem standhaften Chitagoer
Anarchistenprophet und zur Durchführung von Spies, Varsons,
Engel und Fischer, zum Selbstmord Ganga und zur Entdeckung
Schwabs, Richards und Nees führte. Am Juni 1893, 7 Jahre
nach dem Prozeß, überdachte der neue Gouverneur von Illinois,
Kobann W. Altgeld, die Welt mit der Nachricht, daß eine Heber-
prüfung des Prozeßes stattgefunden hätte, die die völli-
ge Unschuldigkeit der Verurteilten ergeben habe; die Hin-
richtungen von 11. Nov. 1887 seien Null und Nichts gewesen.

Schwarz, Helden und Neede wurden sofort in Freiheit gesetzt.
Schwarz und Neede, die nie etwas mit den Anarchisten zu tun
hatten, schloffen sich jedoch der sozialistischen Arbeiterpartei an,
beide blieben zum Ende ihres Lebens als tätige Mitglieder an-
gehören.

Aus der Provinz.

„Unwürdiger“ Verkehr mit Kriegsgefangenen.

Wie anderwärts, so sind auch in unserem Bezirke schon ver-
schiedenartige Märsche und auch Vertriebsangelegenheiten wegen
Verkehres mit Kriegsgefangenen sehr bedauerlich. Der Ver-
kehr des Kreises Hirschberg gibt nun bekannt, daß ein
Arbeiter an einem Sonntagmorgen getroffen wurde, als er
mit vier französischen Kriegsgefangenen, von denen einer
bei ihm in Arbeit stand, einen Ausflug ins Gebirge machte und
die Kriegsgefangenen mit Stoffen und Ausrüstung betraute. An
einem anderen Male trafen zwei Arbeiter und ein Landwirt,
sogar mit zwei Kriegsgefangenen Bier. Der Landrat warnt
vor solchen Freundschaften und droht Strafen an.

„Dazu schreibt nun ein Mitarbeiter sehr treffend: Der Ver-
kehr mit Kriegsgefangenen ist befandlich ganz generell ver-
boten. Dieses Verbot läßt sich aber nur durchführen, solange
die Gefangenen in Lagern sind. In dem Augenblicke aber, in
welchem die Gefangenen auf verschiedene Arbeitsstätten in
unserem Bezirke verlegt werden, ist das Verbot nicht mehr
aufrechtzuerhalten. Zu welchen Schäden die Auf-
rechterhaltung des Verbotes führt, bewies ein Fall in einer
Eruirter Schutzhütte, wo ein Werkmeister mit drei fran-
zösischen Kriegsgefangenen beauftragt wurde, weil er einen dort beschäftigten
französischen Kriegsgefangenen ein Stück Brot geben wollte,
das der Gefangene benötigte, um für den Werkmeister ein Ge-
richt herzustellen. Die Gefangenen müssen in der Landwirt-
schaft und auch in Fabriken tätig arbeiten. Das ist dort
mit freien Arbeitern in Verbindung kommen, läßt sich gar nicht
vermeiden, und schließlich ist man auch nicht sicher, wenn
den Gefangenen eine andere Meinung über die
Deutschlands Volk beibringt wird als die ist, die
ihnen von chauvinistischen Elementen in ihrer Heimat bei-
gebracht worden ist.“

Merkmale. Selbstmord eines Augenblinden.
Der Vudindererlingchen Schenke hat Freitag abend seinem
Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der im 17. Lebens-
jahre stehende junge Mann hatte sich des Vergehens gegen das
Verbot des Anaristenausschusses schuldig gemacht. Das scheint
ihm zu Kopfe gestiegen zu sein, daß er seinem Leben ein
Ziel setzte.

Ein Verurteiler wurde hier dinstag gemacht. Es handelt
sich um einen Arbeiter Sch., der in der Ammonitionfabrik
bei Lerma beschäftigt, von diesen aber längst wieder entlassen
war. In einer heiligen Eisenbahnladung hat er bereits vor
kurzem angeblich das Werk für über 300 Mark Wertes
ausgeföhrt. Als er wieder einem anderen Arbeiter des
Arbeiter Schenke einnahm, schloß man Verdacht und
holte telephonisch Bescheid von den Werken. Dieser ergriff
natürlich, daß die Firma einem Schwindler zum Opfer gefallen
war. Er wurde sofort in Haft genommen.

Schuldbitt. Die Ausschaltung der Familien-
interdiktionen für die 2. Hälfte des Monats August
1916 erfolgt am 22. August, den 16. August vormittags, und
am für die Empfänger 1—200 von 8—10 Uhr, 201—400 von 9
bis 10 Uhr, 401—600 von 10—11 Uhr, 601—800 von 11—12 Uhr.

Witterfeld. Verurteilte Verurteilung von Weineid.
Um sich in der Verurteilungsbüro vor einer geringfügigen
Verurteilung zu retten, wollte der Handelsmann Weineid aus
Witterfeld seine in Leipzig wohnende Base zum Weineid ver-
leiten. Der Gang der Verhandlung zeigte, wie die Furcht vor
einer geringfügigen Verurteilung einen Mann zu einem Verur-
teiler Weineid hatte in Witterfeld ein Mädchen täusch-
lich beiläufig und wurde vom dortigen Gericht zu sechs Wochen Ge-
fängnis verurteilt. Das Mädchen hatte B. damals genau
wieder erkannt, da er einmüchtig ist, und in Witterfeld nur ein
einziger mit solcher Verurteilung mocht. B. hatte in der
Verurteilung einen Brief an seine Base, die er als Beugin an-
gegeben hatte, geschrieben. In dem Briefe forderte er seine
Base gegen Vergütung sämtlicher Unkosten auf, vor dem Ge-
richt zu bezeugen, daß er am fraglichen Tag in Leipzig ge-
wesen sei und sei dort beiläufig. In einem weiteren Briefe
forderte er seine Base, die Verurteilung zu bestätigen, daß sie
sich nicht betreten lassen sollte. Sie mußte sich den Tag auf-
schreiben und aufgeben. Als dann die Base als Beugin
genommen werden sollte, gab sie die Briefe ab und er-
klärte der Wahrheit gemäß, daß B. nicht dazugehört sei. Da-
durch wurde das Gericht von dem Verbrechen, das B. versucht
hatte, in Kenntnis gesetzt. Weineid, der in der Verhandlung
alles ausnahmslos behauptete, am fraglichen Tage wohl in
Leipzig, jedoch nicht bei seiner Base gewesen zu sein. Antrags-
gemäß wurde er zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.
Der Angeklagte will sich nicht bei diesem Urteil beruhigen.

Die Ausschaltung der Reichsinterdiktionen
an die Kreisämter erfolgt in der Reihenfolge der Staats-
Schwabs, Richards und Nees führte. Am Juni 1893, 7 Jahre
nach dem Prozeß, überdachte der neue Gouverneur von Illinois,
Kobann W. Altgeld, die Welt mit der Nachricht, daß eine Heber-
prüfung des Prozeßes stattgefunden hätte, die die völli-
ge Unschuldigkeit der Verurteilten ergeben habe; die Hin-
richtungen von 11. Nov. 1887 seien Null und Nichts gewesen.

Zahnpraxis Zimmermann,
Magdeburgerstr. 24 (am Walhalla). Tel. 4890. [1715
Sprechzeit wieder: 9—12^{1/2} und 3—5 Uhr.

Seefische billiger!
„Nordsee“
Große Ulrichstraße 58,
Telephon: 1274 und 1275.
Empfehlen prima Qualität:
Schellfisch zum Kochen Mf. 66
Angelschellfisch Mf. 88
Scholle, Karbonaden, Kabeljau ohne Kopf.
Besonders preiswert:
Feinste marin. Heringe in Milchsauc Mf. 39
Rollmöpse große, in Wildsauc Mf. 18
„laure Rollmöpse große Mf. 18
Billig! Feisch eingetroffen. Billig!
1250 Dosen Pa. Hering in Gelee
1 Pfund-Dose nur 70 Pf., 2 Pfund-Dose nur 140 Pf.
Näucherwaren täglich frisch!
Godefrone, große, garte Vollheringe Mf. 34
1 Schod nur 19 Pf.

Trustfrei Trustfrei
„Marsine Marine“ - Zigarette
2 1/2 Pfg. einschließlich Kriegsaufschlag
Trotz Steuererhöhung
behalten unsere Zigaretten Ihre
alten anerkannten Qualitäten!
Georg A. Jasmatzki Aktiengesellschaft, Zigarettenfabrik, Dresden-A.

